

«Liestal ist in eine Nachzüglersituation geraten»

Stadtpräsident Lukas Ott wünscht sich, dass der Kanton klipp und klar zu seiner Hauptstadt steht

Von Thomas Gubler und Joël Hoffmann

BaZ: Herr Ott, Sie sind seit fünf Jahren Liestaler Stadtpräsident. Wie lautet Ihr Werbespot für den Kantonshauptort?

Lukas Ott: Wir sind eine Kantons-hauptstadt, die über eine hohe Lebensqualität und über gute Perspektiven als Wohn- und Arbeitsort verfügt, die zudem gut vernetzt ist und sich immer besser auf die Landkarte setzen kann.

Wo halten Sie sich in Liestal am liebsten auf?

Ich habe natürlich das Stedtl mit der Rathausstrasse sehr gern. Aber Liestal zeichnet sich ja gerade dadurch aus, dass hier das städtische und das ländliche Element sehr nahe beieinander liegen. Ich unternehme daher in der Freizeit auch sehr gerne eine Tour in die unmittelbaren Umgebung. Es ist einfach schön hier.

Im Stedtl ist derzeit einiges los. Die Rathausstrasse wird komplett neu gestaltet – mit den entsprechenden Immissionen und Inkonvenienzen. Ein Handicap für Liestal?

Ich habe den grössten Respekt vor all denjenigen, die ein Geschäft in der Rathausstrasse betreiben und jetzt eine Durststrecke mitmachen. Die andere Seite ist aber, dass mit der Neugestaltung diese Strasse stark aufgewertet wird. Aus der einstigen Durchgangsstrasse für den Nord-Süd-Verkehr wird endgültig eine Flanier- und Einkaufsmeile fürs Oberbaselbiet. Die Stadt schafft hier ganz neue Rahmenbedingungen.

Was erwarten Sie persönlich von dieser neuen Rathausstrasse?

Der Detailhandel ist in allen Altstädten massiv unter Druck. Einerseits durch die Zentren auf der grünen Wiese, durch den Online-Handel und als grenznahe Stadt sehr stark durch den Einkaufstourismus. Mit der Neugestaltung der Rathausstrasse wollen wir erreichen, dass einkaufen in Liestal Spass macht und dass der derzeitige Trend umgekehrt werden kann. In diesem Zusammenhang sind auch der Bau der zentralen Bushaltestelle am Wasserturmplatz direkt vor der Altstadt und die Realisierung des Bücheli-Centers in unmittelbarer Stadtnähe zu sehen. Weiter wollen wir die Attraktivität der Altstadt auch mit Veranstaltungen fördern. Ich denke da an den Bauernmarkt oder an das Festival Liestal Air.

Apropos Trendumkehr. Mit dem Bücheli-Center ist vor allem ein Einbahnverkehr Stedtl-Bücheli entstanden. Glauben Sie, dass mit der neuen Rathausstrasse der Fussgängerverkehr auch in der Gegenrichtung fliesst.

Ja, davon bin ich überzeugt. Aber es ist ja nicht allein die Rathausstrasse, die für Attraktivität sorgen soll. Es kommt in hohem Masse auch auf das Angebot der kleineren Spezialisten an. Im Idealfall entsteht eine Win-win-Situation. Das Einkaufszentrum und die Spezialisten können sehr wohl voneinander profitieren.



Baustelle Rathausstrasse. Der Liestaler Stadtpräsident Lukas Ott weiss um die Durststrecke der Geschäftsinhaber und hofft, dass sie sich auszahlt. Foto Christian Merz

In der Stadt Basel ist der Ladenmix aber nicht so recht gelungen?

Damit dies gelingt, braucht es die nötigen Rahmenbedingungen: die verfügbaren Liegenschaften, die nötigen Erdgeschosslagen, die richtigen Ladenformate und den entsprechenden Mietzins. Allerdings stösst da eine Stadt schnell an Grenzen. Sie kann den Ladenmix nur sehr bedingt beeinflussen. Das entscheidende Kriterium ist am Schluss immer: Wer ist bereit, den entsprechenden Mietzins zu bezahlen. Hier kann Liestal aber zusammen mit den Eigentümern Verbesserungen anstreben: nämlich genügend Rendite im Mix mit der Wohnnutzung in den Obergeschossen zu erzielen. Da kann die Stadt Handlungsspielräume bieten.

Heisst das Investitionsanreize schaffen durch Lockerung von Bauvorschriften und Bestimmungen der Denkmalpflege?

Das muss gar nicht zwingend auf eine Lockerung hinauslaufen, sondern vor allem darauf, Spielräume, die bereits bestehen, auszuloten und zu aktivieren zwecks Weiterentwicklung der

Liegenschaft. Und da sind wir in Liestal bereits auf gutem Weg. Die Stadt steht in der Verantwortung, keine Frage. Aber es gilt, die Balance zwischen Möglichem und Wünschbarem zu finden.

«Die Stadt musste zur Einsicht gelangen, dass es ihr erlaubt ist, sich zu erneuern.»

Bis vor wenigen Jahren wurde Liestal als behäbig, ja fast verschlafen wahrgenommen. In den letzten Jahren erlebt der Hauptort nun aber eine fast schon atemberaubende Entwicklung. Zahlreiche Quartierpläne wurden verabschiedet, und jetzt kommt der neue Bahnhof. Worauf führen Sie diesen Wandel zurück?

Tatsächlich wird die Entwicklung mitunter so empfunden, als springe Liestal aus dem 19. direkt ins 21. Jahrhundert. Um es positiv zu formulieren: Ich stelle eine enorme Auf-

bruchstimmung fest. Der Aufschwung ist in Liestal aber schon seit längerer Zeit im Gang. Dazu war jedoch ein Umdenken nötig. Die Stadt musste zur Einsicht gelangen, dass es ihr auch erlaubt ist, sich zu erneuern. Wir werden im November über die Bahnhofentwicklung abstimmen. Und dort wird es in hohem Masse darum gehen, dass Liestal vorwärts schreitet und Mut zur Zukunft zeigt. Zwar hängt mein Herz wie gesagt an der Altstadt, aber das heisst nicht, dass sich diese Stadt ausserhalb des historischen Zentrums nicht modernisieren darf. Liestal darf modern werden.

Worin unterscheidet sich in dieser Hinsicht Liestal von andern, vergleichbar grossen Gemeinden der Region?

Ich denke, Liestal ist dadurch, dass man hier vielleicht allzu lange etwas genügsam war, in eine Art Nachzüglersituation geraten. Liestal war sehr stark von der Deindustrialisierung erfasst worden und brauchte länger, bis auf den Brachen wieder neues Leben entstand. Ich bin aber überzeugt, dass eine Mehrheit der Bevölkerung das realisiert hat.

Die Entwicklung und der Aufschwung Liestals bringen aber auch Probleme mit sich. Der Hauptort trägt die Hauptlast der Sozialhilfeleistungen und stösst mit seinen Bestrebungen, diese besser zu verteilen, beim Kanton und bei den Gemeinden auf wenig Verständnis. Lässt man Liestal etwas im Stich?

Hier geht es um das Hauptstadtverständnis von Kanton und anderen Gemeinden. Liestal ist die zweitjüngste Hauptstadt der Schweiz und muss möglicherweise, weil weniger etabliert, mehr einfordern als andere Hauptstädte. Es ist aber schon so, dass wir als Zentrum mehr Aufgaben stemmen müssen als andere Gemeinden, ohne dass wir uns irgendwelchen Luxus leisten. Für diese Aufgaben haben wir (noch) etwas zu wenig Einwohner und müssen deshalb die vorhandenen etwas stärker belasten. In Liestal finden bei 14 000 Einwohnern 16 000 Leute Arbeit. Unser Ziel muss daher sein, dass mehr Geld, das hier verdient wird, auch in Liestal versteuert wird. Dazu braucht es mehr Wohnraum.

Was macht eigentlich der Kanton, um seine Hauptstadt aufzuwerten?

Wenig. Ich fordere daher vom Kanton ein stärkeres Hauptstadtbewusstsein. Der Kanton sollte klipp und klar zu seiner Hauptstadt stehen und seinen Beitrag zu einer Aufwertung leisten?

Welche Möglichkeiten hätte er?

Der Kanton ist der grösste Landeigentümer in Liestal. Aber längst nicht alle Areale und Liegenschaften befinden sich in einem Zustand, der zu einer anständigen Wertschöpfung beitragen kann. Hier bräuchte es eine aktive Vorwärtsstrategie, zumal der Kanton davon aufgrund der Steueranteile stärker profitieren würde als die Stadt.

Liestal



Wappen. Zu Beginn des 14. Jahrhunderts erhielt Liestal den Bischofsstab mit den sieben Punkten als Wappen. Nach der Kantonstrennung wurde zur Abgrenzung vom

Baselbieter Kantonswappen ein altes Siegel mit dem Bischofsstab zum offiziellen Stadtwappen.

Höhe. 327 Meter über Meer

Fläche. 18,21 Quadratkilometer
Einwohner. 14 079 (Stand 31. Dezember 2015)

Einwohnerdichte. 773 Einwohner pro km² (zum Vergleich: Basel-Stadt 8712, Schweiz 203).

Liestal wird im Jahr 1189 als Lihstal erstmals urkundlich erwähnt. Die Gegend von Liestal war aber schon in vorrömischer Zeit besiedelt. Von der Anwesenheit der Römer zeugt unter anderem die Villa in Munzach. Seit 1296 ist Liestal eine Stadt unter der Herrschaft der Grafen von Frohburg, umgeben mit Mauern, gesichert von Türmen und Toren, ausgestattet mit dem Marktrecht. Die Frohburger verkauften indessen die Stadt Anfang des 14. Jahrhunderts an den Bischof von Basel. Um 1400 erwarb die Stadt Basel Liestal. Das Verhältnis zwischen Liestal und Basel war aber stets spannungsgeladen und von Aufständen geprägt. Nach der Gründung des Kantons Basel-Landschaft 1832 wurde Liestal zum Hauptort des neuen Kantons. Militärisch wurde Liestal mit der Einweihung der Kaserne 1862 zu einer der wichtigsten Schweizer Ausbildungsstätten.

Als nächste Gemeinden folgen

Füllinsdorf

Dienstag, 18. Juli 2017

Aesch

Dienstag, 22. August 2017

Sissach

Dienstag, 19. September 2017

Frenkendorf

Dienstag, 17. Oktober 2017

Oberwil

Dienstag, 21. November 2017

Ihr persönlicher Wunsch für Ihre Stadt?

Ich wünsche mir, dass wir weiterhin in Liestal über eine hohe Lebensqualität verfügen, dass das gesellschaftliche Zusammenleben und der Zusammenhalt gut funktionieren und dass wir alle in einer gesunden Umwelt weiterhin in dem Wohlstand leben können, den wir uns wünschen. Das alles sind keine Selbstläufer. Zur dauerhaften Absicherung braucht es vorausschauende Entscheide. Und da wünsche ich mir, dass die Bevölkerung bereit ist, die eingeschlagene Strategie zu unterstützen.

ANZEIGE

Böhi+Wirz AG
Liestal
Bedachungen

... da lacht Ihr Dach!

Der Liestaler Fachbetrieb für alle Arbeiten rund ums Dach.

061 921 23 90
boehi-wirz.ch

Nur noch wenige frei – besichtigen lohnt sich!

2.5 Zimmer Maisonette
4.5 Zimmer Maisonette
3.5 Zimmer Wohnungen

www.weierweg-liestal.ch

Vermietung und Beratung: **GRIBI**
GRIBI Vermarktung AG
061 927 92 06, www.gribi.com

CREDIT SUISSE

Unser bestes Investment? Unsere Kunden.

Die optimale Anlageberatung ist die ganz persönliche – deshalb investieren wir gerne in jeden unserer Kunden nicht nur Fachwissen, sondern vor allem auch Zeit, Leidenschaft und ein offenes Ohr. Wir freuen uns auf Ihren Besuch.
Credit Suisse (Schweiz) AG, Bahnhofplatz 13, 4410 Liestal
credit-suisse.com

Copyright © 2017 Credit Suisse Group AG und/oder mit ihr verbundene Unternehmen. Alle Rechte vorbehalten.